





N^o 4711.

Parfum

Blau-
Gold

Der Schönheit
unsichtbare
Krone

DIE ENTFESSELTEN

Von R. H. Waggerl

Das Dorf, dieser winzige, unbedeutende Herd lebendigen Lebens unter dem großen, reglosen Himmel ist vollständig erloschen. Die Häuser stehen alt, mürrisch, voller Gebrechen eng nebeneinander, das eine vornübergebeugt, das andere mit offenem Türmaul zurückgelehnt, und ein schmutziggrauer Wurm von Straße windet sich mit angegriffenen Flanken zwischen ihnen durch. Seit Jahrhunderten stehen sie so da, und in jeder Nacht rücken sie sich so zum Schlaf zurecht. Sie sind alt und haben keine Beziehung mehr zu den Menschen, die, obgleich fast ebenso alt wie sie, doch als Parasiten in ihnen leben. Sie sind etwas für sich, sie sind die wahren Bewohner des Dorfes. Sie wachsen und zerfallen wie lebende Wesen in der Endlosigkeit ihres Daseins, sie standen in Feuer und Wasser, sie waren von bösen, fressenden Krankheiten befallen und wurden wieder gesund. Niemand weiß es.

Die Menschen sind ihnen ähnlich geworden. Sie sind alle Tage ihres Lebens gleich alt, finster und ein wenig heimtückisch, wie alle, die nichts zu erwarten haben. Ihre Tage sind kürzer, aber sie fließen in einen einzigen leeren, endlosen Tag zusammen. Alle sind gewissermaßen einige hundert Jahre alt, wo einer stirbt, stellt sich ein anderer mit gleichem Gesicht, gleichen unfruchtbaren Tugenden, und gleichen geheimen Lastern unbemerkt an seinen Platz. Winter und Sommer vergehen und werden an der Arbeit gemessen, die sie bringen. Weiber gebären Väter, die wieder Weiber mit Vätern befruchten.

Das Dorf ist erloschen. Aber am Ende des Dorfes, wo die Straße befreit und fröhlich in nachdentliche, ebene Acker fließt, steht ein Haus im Fieber. Gegen die Seite des Dorfes wächst es plötzlich schwarz und gewaltig aus dem Boden auf. In seinem Innern tobt eine wütende Qual, schrillende Schreie, untermischt den dumpfen, nachdrücklichen Schlägen eines jagenden Pulses und dazwischen aufbläsende kurze Stücke einer seltsam schlichten, freundlichen Weise, gleich Fegen eines wirren Traumes. Oben unter dem Dachrand, der eine schneidend scharfe Kante in den bleichen Himmel schiebt, ist ein offenes Fenster, aus ihm fallen in gleichen Takten die Schatten böse verschlungener, kämpfender Gestalten wirr und bewegt auf die Straße.

Wenn sich das Tor auf der anderen Seite öffnet, quillt plötzlich ein Strom trüben Lichtes und verworrenen Lärms heraus, wie Schmutzwasser, auf die Gasse geschüttet.

Im Innern des Hauses tobt ein tolles Fest. Die Entfesselten sind frei in der Enge dieses Gefängnisses. Tür und Tor sind offen, Winkel und Gänge von taumelnden Menschen durchpflut. An den Tischen sitzen sie dicht gedrängt, Weiber und Männer, sie haben ihre schwarzen, krallenartigen Hände vor sich auf den Tisch gelegt. Die Bärte der Männer tropfen von Bier, ihre Augen sind feucht von stumper Luft. Die Weiber sitzen breit und häßlich wie rote, zergehende Kuchen zwischen ihnen, sie schwitzen und lächeln ihre Rolle annutloser Sittsamkeit. Sie trinken



Im Hippodrom

Fr. Heubner

RADIO

Von Karl Kinnert

Ich muß gestehen — auf die Gefahr hin, als ein reaktionär-verbiehter Mensch zu gelten —, daß ich vor acht Tagen zum erstenmal „Radio gehört“ habe! Freilich war ich schon vor etwa anderthalb Jahren Zeuge, wie man in einem kleinen Weinstaurant, in dem ich manchmal einen Schoppen trank, einen solchen Apparat aufbaute und ausprobierte. Aber als sich dann dem schwarzen Trichter eine halbe Stunde lang ein unsagbar scheußliches Getöse entrang, floh ich. Das kann man doch nicht „Radio hören“ nennen, meine ich. Wenn auch dies Erlebnis der eigentliche Grund meiner skeptischen Einstellung dieser epochalen Erfindung gegenüber ist.

Und wenn mir auch mein Freund Cepp Wehmeier, der ein anerkannt großer Radio-Fasler ist, allwöchentlich auf der Kegelbahn schwärmend erzählt, wie er sich auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege die erlesensten musikalischen und anderen Genüsse aus Rom, Wien, London und Budapest verschafft —: ich lächle nur efrig und abweisend.

Vielmehr: ich habe das bisher getan. Bis mich Wehmeier vor acht Tagen zu einer Pfirsichbowle aus schwerem Rheinwein einlud.

Pfirsichbowlen gehen mir lieblich ein, weil sie im allgemeinen ohne störende Nebengeräusche sind. Ich ging ahnungslos hin. Und siehe da: sie war gut und groß! Und da noch drei Geladene, die als kräftige Trinker bekannt waren,

in letzter Stunde abgesagt hatten, waren alle Voraussetzungen für einen Abend nach meinem Geschmack gegeben. Aber als ich mich gerade am allerwohlsten fühlte, stand Cepp Wehmeier auf und ging auf ein mit einem Tuch bedecktes Gestell zu, das ich für eine harmlose Näh- oder Schreibmaschine gehalten hatte.

„Zehn Uhr!“ sagte er, „da schweigt der Münchener Sender und man könnte versuchen, London zu kriegen!“ Und was er enthüllte, war ein Radio-Apparat. Ich erschrak. Aber die anderen nahmen das alle als eine gewohnte Begleiterscheinung von Abendunterhaltungen hin —: es erhob sich nicht der geringste Widerspruch. Und ich bin leider ein wohlherzogener und äußerst höflicher Mensch. Und wenn ich ganz ehrlich sein soll —: im Innersten war ich doch ein bißchen neugierig.

Also, Cepp Wehmeier setzte sich hin und drehte. Zuerst an zwei schwarzen Knöpfen — dann abwechselnd an größeren Scheiben — und wieder an anderen Knöpfen — und dann steckte er kleine Kontakte in viele Löcher eines kleinen, schwarzen Kastens — und drehte und schraubte wieder, wobei verschiedene kleine Glühlampen bald hell, bald dunkler aufglühten. Das war ganz lustig — aber dann begann er plötzlich ganz spitz und freischend zu pfeifen — und nun gutgekleidet es im Lautsprecher. Ich wollte gerade fragen, ob sich da einer in London die Zähne putze, als es ganz gräßlich zu rasseln anfing und Wehmeier spitz den Zeigefinger hob:

„Italienisch! Rom oder Mailand! Siehe mal nach, Magda, was Rom bringt!“ Magda blättere

AN EINEN DICHTER

Wie uns als Knaben aus dem breiten Strom des Sonnenlichts
Ein Strahl auf eine Echerbe Glases fiel
Und rückgewandt aufstirrte ins geklärte Nichts —
So treiben wir noch heut das gleiche Knabenspiel:

Wie sind, von einer strengern Sonne übergrellt,
Hilflos und heiß ins weiße Licht gestellt.

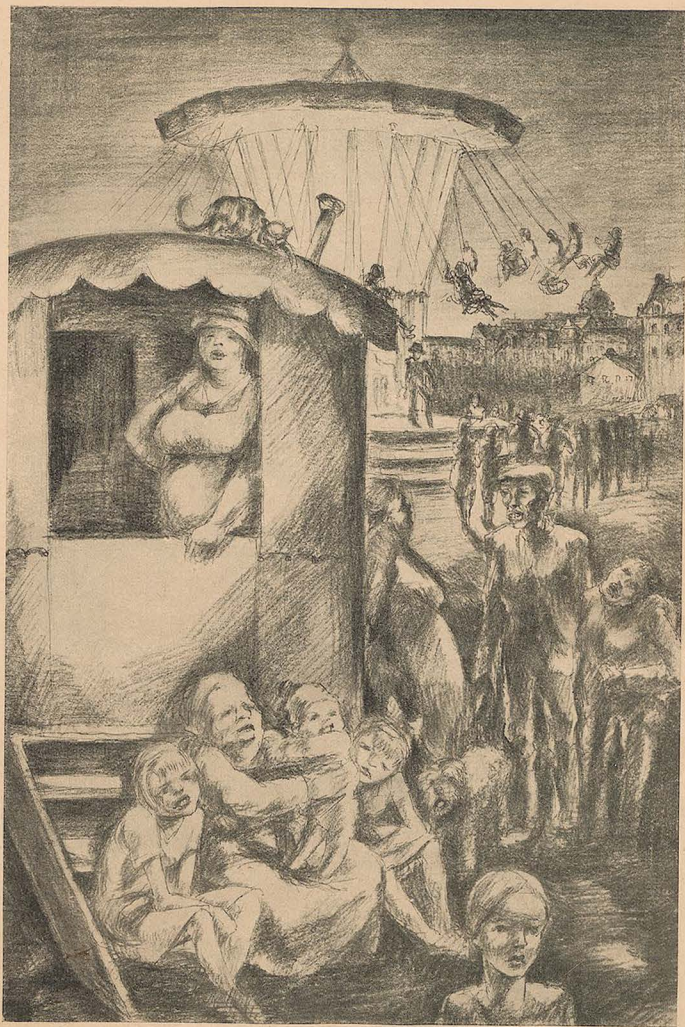
Doch in der Echerbe spiegelt sich die Welt.

Robert Neumann



Bauernhof

Nadierung von E. Zerbst



Rüstlerfamilie

(Prämiert im Preisaus Schreiben)

Albert Burkart

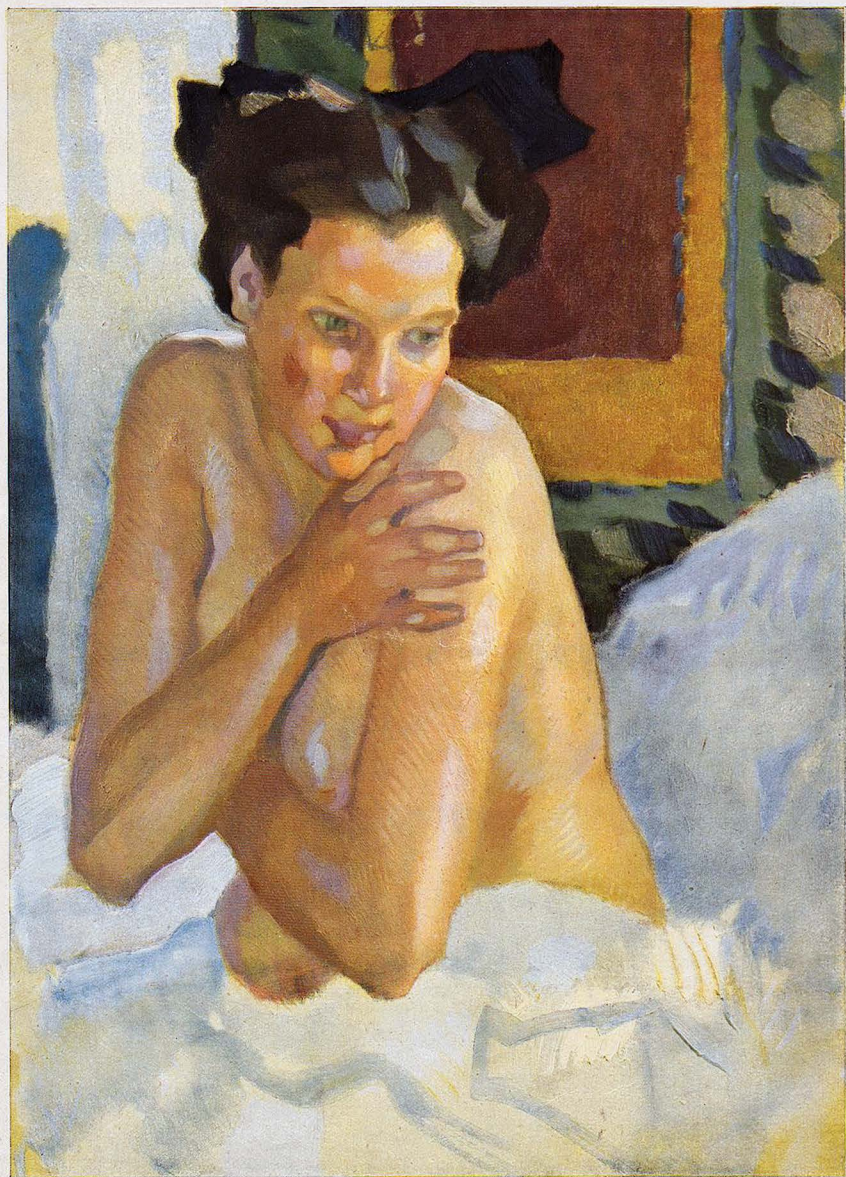
haftig in einem Hest, während die Zahnplegegeräusche im Trichter immer unerträglicher wurden. Pöflich Stille. „Jest ist's wieder weg!“ sagte Cepp. Und Magda stellte fest, daß es Kom gewesen sein müffe.

Wehneier drehte weiter und die Kaffemufik begann von neuem. Ich stand traurig auf und begab mich ins Nebenzimmer, wo die Bewe und eine recht hübsche Frau stand. Ich wollte gerade den mir ansichtsreicher und erfreulicher scheinenden Kontakt mit Frau und Bewe herstellen, als ich zu meinem Erstaunen von drüben Mufik hörte —: richtige Mufik, die unverkennbar von einem Streichquartett

herrührte! Nicht ganz so rein wie auf einem Grammophon, aber immerhin: alle Achtung! Ich trat lauschend näher.

„Prag,“ sagte Magda. Wenn Wehneier jest nur einen Augenblick die Knöpfe und Scheiben in Ruhe gelassen hätte! Aber so schwoll die Mufik plötzlich an zu krachendem Drehnen, um dann wieder in kläglichem Winseln zu ersticken.

„Na?!“ sagte er, indem er mich triumphierend ansah, „fabelhaft deutlich — wie?! Als ob man daneben stände!“ Er drehte gewaltig und es ward still. „Co, jest wollen wir mal London suchen!“



Gespeise — Gekütsche — Geknarre — und immer wieder dies scheußliche, spitze Mäusegepfeife! Nun sagte ein Mann in unverkennbar sächsischer Mundart, daß die Wetterlage weiterhin unbefändig bleibe. („Leipzig!“ sagte Magda.) Das ärgerte mich, denn es regnete doch absolut beständig!

Und so ging es weiter — eine volle Stunde lang! Kaum war mal etwas zu hören, was man verstehen konnte, so wurde kurz festgestellt, wo es herkam, und — schwupp! — wurde weitergedreht. London kam nicht. Dafür aber schließlich Paris. Und man hörte ganz deutlich:

... d'aujourd'hui. Bonne nuit, m'ssieurs — dames —

„Schluß!“ sagte Wehmeier. „London scheint heute nicht zu kriegen zu sein. Aber es ist doch jabelhaft — wie?!“

„Ja,“ stimmte ich zu. „Aber sag mal: warum drehst du eigentlich immer an dem Ding? Das Streichquartett aus Prag war sehr nett zu hören!“

„Ja ja, görs!“ meinte Wehmeier erstaunt. Und alle sahen mich groß an.

„Warum hört ihr denn nicht mal ruhig zu?“ fragte ich.

Allgemeines Erstaunen und Kopfschütteln. Einige lächelten mitleidig-überlegen.

„Aber das ist doch gerade das Schöne beim Radio, daß man von überall her ...“ erklärte Wehmeier. „Wenn ich ein Streichquartett hören will, das kann ich doch auch vom Münchener Sender und überhaupt ohne Radio haben!“

„Das allerdings —“ mußte ich kleinlaut zugeben.

Seitdem gehe ich nur noch in antennenlose Häuser. — Und wie soll das erst werden, wenn nun bald auch Bilder und ganze illustrierte Zeitschriften rundgeschickt werden?! Da kommt plötzlich — quietschend und pfeifend — Chaplin als bleiches Gespenst auf einen zu — und dann schiebt sich das langgezogene Bein eines Tiller-Girls dazwischen — und in die aufschlatternden Tauben vom Marktplatz zwängt sich knatternd Stresemanns oder Mussolinis Gesicht mit offenem Redemund — und statt der Rede hört man infolge falscher Einstellung „La Paloma“ aus Madrid — oder während Alta Nielsen Hedda Gabler filmt, erzählt Reimann vom Keenich Auchuß —

Und was wird es da erst für Nebengeräusche geben!!

DIE PREDIGT

Der Pfarrer eines niederbayerischen Dorfes führt einen händigen erbitterten Kampf gegen die Burschen seiner Pfarrei und es vergeht keine Sonntagspredigt, in der er nicht gegen die lässlichen Vergnügungen des Raufens, Laufens, Kegelschiebens und Fensterlesens wettet. Die Antipathie ist gegenseitig und am Kirchweihnachtsfest früh ist der mächtige Birnbaum des Pfarrers mit den herrlichen Winterbienen vollständig abgeleert.

Der Pfarrer steigt auf die Kanzel und alle wissen: jetzt gibts was. Geschicht lenkt er vom Sonntagsevangelium weg auf den Diebstahl, drohend großt er, daß sich nun zur Völlerei und Unzucht auch noch der Diebstahl in die Gemeinde geschlichen habe, ja, daß sogar des Pfarrers Gut vor räuberischen Händen nicht mehr sicher sei. „Aber“ schrie er mit donnernder Stimme, „wem ihr auch zumangegeschworen seid wie Pech und Teufel und keiner den Täter verrät, ich kenne dich, du Kommunist!“ und er hieb mit dem Evangelienbuch knallend auf den Kanzelrand, „und ich treffe dich!“ und erhob abermals das Buch ...

Da rief unten eine Stimme: „Jaack, duet dich, jetzt schmeißt er!“

DAS GOLIATH = SALZ

von Josef Ludwig mit Zeichnungen von Guga

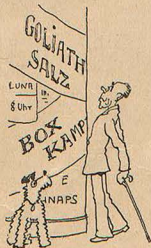


Mein Freund Emil war kein Riese, nein, das konnte man wirklich nicht behaupten, im Gegenteil, er war ziemlich klein und dünn wie eine gemästete Mittellinie. Sein größter Kummer war sein fallencorps, gramdurchfurchtes Gesicht. Alles wäre anders gekommen, hätte er nicht diesen leidenden, duldbenen und duldsamen Gesichtsausdruck gehabt. Es passierte ihm glatt, daß fremde Leute ihm auf der Straße plötzlich ihr bestmögliches Beileid ausdrückten. Emil war bieran schließlich so gewöhnt, daß er meist tief erschüttert dankte. Kein Wunder also, daß er stets den

Prügelnaben absehte für alles Unangenehme, das anderen Leuten passierte. Emil war grundsätzlich an allem schuld. Sah er zum Beispiel schon von weitem einer Keilerei zu, so hatte er, der absolut unparteiische und harmloseste Mensch, seine Haare weg, ehe er sich dessen versah. Wiederholt war er zwangsweise als Zeuge aufgetreten. Stets verließ er nach der ersten Vernehmung das Zimmer als Hauptangeklagter. Infolge seines Stotterns war er meist verurteilt, ehe er mit seiner Verteidigungsrede zu Ende war.

Was Wunder also, daß er bei dieser Veranlassung auch bei dem schönen Gesicht wenig Glück hatte. Hier und da hatte, auch er mal versucht, auszuweichen, jedoch stets ohne Erfolg. Als er aber beim ersten größeren Versuch seiner Parteinahme klar machen wollte, daß alles nicht so ernst gemeint wäre, war er, ehe er mit seinen stotternden Erklärungen zu Ende war, verurteilt, und nun hatte er überhaupt nichts mehr zu sagen.

In stiller Ergebenheit floß sein Leben dahin und selbst sein Hund, der liebe Mungo, merkte, daß sein Herr von nebensächlicher Bedeutung war. Da — — —

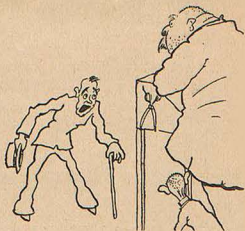


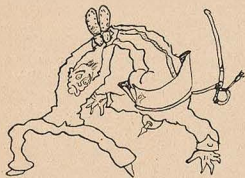
Eines Tages fiel sein Blick auf eine Reklame-Anzeige, überschrieben mit:

„Goliath-Salz.“

Goliath-Salz erzeugt ungeahnte Kräfte, es macht dich zu einem energiegelackten Urmenschen der Tat, es wird mit Begeisterung gebraucht von fast sämtlichen Berufsbornen und Preiskämpfern. Erfolg bereits nach achtstägigen Gebrauchs bemerkbar. Täglich eine Prise genügt.“

Emil flüsterte, staunte und bestellte. Nach acht Tagen fing es an. Der liebe Mungo war das erste Opfer. Er bekam plötzlich früh morgens einen Tritt vor das Gesicht, weil er, wie sonst üblich, die Pantoffeln seines Herrn überall herumgeschleppte. Beim Kaffeetrinken machte seine Frau, die ihm um diese Zeit die sonst üblichen Verhaltungsmaßregeln für den Tag erteilte, unter anderem eine abfällige Bemerkung über die Behandlung des Hundes. Emil prang auf, rechte sich und schrie: „Da da das hö hört auf, i ich schaf, i schaf schaffe DDDrderung.“ Bums, flog die Kaffeetasse durch das Fenster. „Wo von bei heute ab wo wollen wir se sehen, wo wer Herr hi hier i i im Hause ist.“ Mit diesen Worten schlug er die Tür zu, schnaute im Vorübergehen das Dienstmädchen an, weil es, wie üblich, nur sehr langsam zur Seite trat und saugte im Geschwindschritt zum Büro. Während er sonst heimlich und geräuschlos auf seinen Platz schlich, schrie er, noch die Tür in der Hand: „M Mo Morgen!“ Alles war so sprachlos, daß keine Antwort erfolgte. Emil schrie nochmals: „Ja ja jawohl, mo morgen m meine Herren!“ Sein Vorgesetzter, der schon beim Frühstück war, aß aus Verwirrung das Butterbrotpapier mit und trank ein Gläschen Pelikanente. „F F Fenster z zu!“ brüllte Emil den Laufungen an. Als ihm dies zu langsam ging, haute ihm Emil eine Ohrfeige herunter. Der Junge





Hilfe eines Pfeisverfahrens brachte man ihn wieder zum Vorschein. Als sein Chef ihn auf sein unkollegiales Verhalten aufmerksam machte, warf ihm Emil den Geldschrank ins Kreuz.

Am Abend dieses ereignisvollen Tages saß Emil in der Zelle des Gefängnisses, nachdem er unterwegs noch einen Schuhmann zwischen seinen Händen zu Schnupftabak zerrieben hatte. In der Nacht nahm er in seiner Verzweiflung zwei Preise auf einmal. Da bemächtigte sich seiner ein wahnsinniger Schaffensdrang, er drückte die Außenwand des Gefängnisses ein, warf die beiden Wächter auf das Dach und

verflocht sich vor Angst hinter ein Stempelflissen und leckte in seinem Schmerz die blaue Stempelfarbe ab. Einem Kollegen, welcher Emil hierüber Vorwürfe machte und ihn zu hanteln versuchte, schlug er mit einem Zeichenbrett so intensiv auf den Kopf, daß letzterer zwischen den Schut-terblättern verschwand. Mit

flüchtete in entlegene Wälder. Hier riß er Bäume aus, baute sich daraus eine Hütte und beschloß, von der letzten Flasche des Goliath-Salzes sein Leben zu fristen. Eines Tages nahm er wieder aus Versehen eine doppelte Pflanze. Da erfasste ihn eine ungeheure Betäubung und unbändige Kräfte durchriefelten ihn. In seiner Not fing er mit sich selbst Streit an, der in einem wilden Kampf endigte. Im dritten Gang versetzte er sich einen mächtigen Kinnhaken, dem im lebenden ein furchtbarer Knack ent folgte. Da keine Hilfe zur Stelle war, starb Emil.

Ein Professor der Botanik, der auf der Suche nach Stinkmorcheln war und der über einen Forschungsauftrag, den er von der Regierung erhalten hatte, grübelte, fand schließlich seine Leiche, die in der linken Hand noch die leere Flasche mit der Aufschrift „Goliath-Salz“ um-krampfte. Da der Professor sehr kurzlich-lich war, so glaubte er, er habe ein besonders wertvolles Stinkmorchel-Exemplar vor sich. Er steckte Emil in seinen Sack, presste ihn zu Hause und flebte ihn schließlich in ein Herbarium.



DEM DICHTER HANNS VON GUMPPENBERG

Dir wuchs im Lenz schon Lorbeer ums Haupt;
Den hat kein Sommer, kein Herbst geraubt.
Und zauste auch mancher an deinem Kranz:
Die grüne Krone blieb frisch und ganz!

Du trugst sie würdig, du trugst sie bewußt
In aufrechtem Gang, mit gehobener Brust,
Die Stirne den Sternen zugekehrt,
Den Sternen, die dir das — Glück verwehrt!

Du konntest lachen, wie keiner lacht
Im Kreis der Freunde bis in die Nacht
Bei Spiel und Scherz und lustigem Streit
In göttlicher Ausgelassenheit!



Scherenschnitt von E. Wilke

ZUM SECHZIGSTEN GEBURTSTAG (4. DEZ.)

Du konntest sinnen, wie keiner sann,
Wenn der Morgen begann, der Tag verrann.
Dich sah die Mitternacht über dem Pult
Die Feder noch führen in harter Geduld!

Du bist durch alle Welten gestürmt,
Du hast uns Werke auf Werke getürmt.
Und schreitest heute einsam und stumm,
Den Weg zum Ziele und schaudst dich nicht um!

Wenn auch die Sterne dir feindlich sind
Und die Augen des Tages kalt und blind:
Dein Lorbeer windet sich unentlaubt
Und immergrün um dein Dichterhaupt!

Beda Hafen

WELCHEN MANN TRÄGT MAN WANN?

(zu nebenstehenden Bildern von Max Schwarzer)

1. Zur kurzen sportlichen Pelsjacke trägt man am besten den trainierten Sportsmann, wobei man dem ausgesprochenen Beertyp unbedingt den Vorzug gibt. Ganz unmöglich ist für diesen Zweck der geistgeschwängerte Künstlertyp,

2. welcher jedoch zur Unterstreichung der phantastischen Note des individuell gewählten Teegewins von vielen Damen auch heute noch gern gewählt wird. Der intellektuelle Hornbrillentyp ist zurzeit sehr beliebt.

3. Beim großen Abendkleid wird die Tiefe des Dekolletés nicht unwesentlich durch den seriösen Herrn in reiferen Jahren gehoben. Besonders in kleinerem vollen Format gewählt, wirkt die modische schlanke Silhouette dadurch erst vorbildlich elegant.

4. Zum pikanten Tanzkleid ist der junge Gent mit kleinem Kopf und entgegengesetzt ausgebildeten unteren Extremitäten für die Dame von Geschmack unerlässlich. Der ideale Mangel an Gehirnjubilation verhindert jede überflüssige Unterhaltung und Ablenkung vom Tanz, der ja ihre Robe erst voll zur Geltung bringen soll.

5. Verhältnismäßig wenig wird der eigene Gatte getragen, da er höchst selten zu der beliebten Linie paßt. Zum bequemen Pyjama, zum leichten Hauskleid findet er jedoch auch hin und wieder Anlaß. Daß er bei dieser Gelegenheit mit einigen Schwärzrechnungen bekannt gemacht werden kann, läßt das ein wenig hilflose Bild in milderem Lichte erscheinen.



Am Vormittag den Sportsmann

Welchen
MANN
trägt
man



Zum Tee den Ästheten



Am Abend den seriösen, ältern Herrn



Nachmittags den Elegant

WANN
?



Zuweilen den eigenen Mann

DIE ZEITLUPE

Ein neuer Heiliger

Die Feuerwehr hat den heiligen Florian zum Schutzpatron, die Artillerie die heilige Barbara, die Pestkranken, die Kunstmalerei, die Apothekenbesitzer, alle, alle haben sie ihren Spezialheiligen. Aber da es jetzt neuartige Beschäftigungen und Berufe gibt, so mangelt es hier und da an einschlägigen Schutzpatronen. Da find zum Beispiel die Journalisten, ihnen fehlt ein Spezialheiliger, und gerade sie sind doch wirklich bei den vielen Ansehungen, denen sie in ihrem Berufe ausgegesetzt sind, eines besonderen Schutzpatrons sehr bedürftig. Es wird daher alle interessierten Kreise sehr erfreuen, daß, wie der „New York Herald“ aus Rom meldet, der heilige Vater den Florentiner Journalisten Jose Bossi selig sprechen will. Wer selig ist, der kann auch einmal heilig werden, und dann werden wie Journalisten einen Berufscollegen im Himmelsparlament sitzen haben, und dann werden die Gehälter und Honorare sicher erhöht werden, denn die Verleger haben, soweit bekannt ist, vorläufig noch keine Aussicht, einen eigenen Heiligen zu bekommen. Aber was wird unser Schutzpatron für ein Symbol erhalten? Einen Fußfedhalter, eine Schreib- oder eine Rotationsmaschine?

Der Reichsmoralwart

Was Kunst ist, bestimmt der Reichskunstwart. Aber zur Feststellung dessen, was unsittlich ist, dafür fehlt uns die richtige Behörde. Wie sollen Maler, Verleger und Schriftsteller sachgemäß verurteilt werden, wenn die Sachverständigen so häufig versagen, weil ihnen als Angehörigen obengenannter Berufe das normale sittliche Empfinden abhanden gekommen ist. Hier kann nur der Reichsmoralwart Abhilfe schaffen. Der muß natürlich ein einfacher Mann aus dem Volke sein, dem ja das sittliche Empfinden seit den Zeiten der alten Germanen innewohnt. Der Reichsmoralwart nimmt automatisch das vom Staatsanwalt geforderte Vergegnis, und unsere Kunst und Literatur sind mit einem Schlag von allem Schmutz und Ekel befreit.

Peter Pius.

DIE DAVENBUBIHOSE AN DER SEINE

Erschreckt die Maid: „Es ist nur billig, Daß ich mich in allem ein', Was ich oben bin, das will ich Künftighin auch unten sein!“

Und sie stellte sich in Pose, Oben glattes Bubihaupt, Unten in die Bubihohe Ihre Beine eingeschräubt.

Mann sein will die Jungfrau einfach Auch im Letzten, was ihn ziert; Morgen kommt vielleicht ein Steinach, Der den „Reiß“ noch transformiert!

Enterich



Zeichnung von A. Burkart

BOLZENSCHIESSEN

Ein thüringischer Glasbläser ließ seinen Erstling dieser Tage mit Wasser taufen, das er zu diesem Zwecke aus dem heiligen Jakobsbrunnen bei Sichern in Palästina während des Weltkrieges entnommen hatte. — Der vorsorgliche Mann! Den Vorwurf überreiter Verwendung seines Wassers kann man ihm jedenfalls nicht machen.

Marshall Foch und der König von Belgien streiten sich vor der Dessenlichkeit ihrer Länder, wer von ihnen den Widerstand an der Yser zuerst verlangt habe. — Warum? Wünschst du eine Gehaltserhöhung? T.

AUS

MEINEM NOTIZBUCH

Von Karlchen

Die Hauptsache ist eine würdige Ausdrucksweise! Früher, na ja, das sagte und schrieb man: „Elenore Duse wird morgen als Gloranda gastieren“, — heute würde sich die zweite Brautjungfer im „Freischütz“ beleidigt fühlen, wenn es nicht mindestens hieß: „Gräulein Quetschton wurde, wie wir vernehmen, von der Intendanz eingeladen, die Rolle der zweiten Brautjungfer im „Freischütz“ zu übernehmen.“

Was ich noch sagen wollte: Im Warenhaus Müller hat es am 1. November einige Veränderungen gegeben: Der Buchhalter Meier wurde von der Augsburger Filiale an das dortige Hauptbuch berufen, der Mittelschüler Moritzgen hat einen Fuß als Lehrling angenommen, die Etenotypistin Frä. Schnipp schnapp hat sich entschlossen, von morgens 8 Uhr bis abends Diktate zu kreieren, und der Auslaufer Gustav wurde eingeladen, die Pakete auf die Post zu bringen.

Der rumänische Marquis Posa: „O Königin, das Pumpen ist doch schön!“

Es gehört sehr viel Unverstand dazu, eine unverstandene Frau zu sein.

Schon mancher sah die Hände an verdurst, Weil Drucker schwärze sie ihm arg beschmußt. Sinegen wird nur selten einer stußig, Macht Drucker schwärze ihm die Seele schmußig.

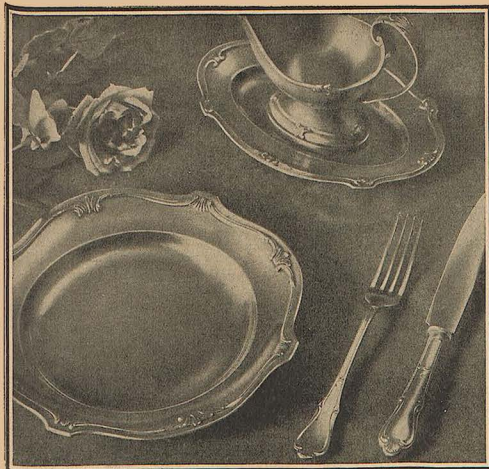
Atonale Musik

Ich hab' sie niemals ausgepiffen, Ich schneid' nur ein verdurst Gesicht — Ein Schlängengemisch kann mich verblüffen, Doch mich erschüttern kann er nicht.

Zeichnung von R. Rost



DER NIKOLAUS



Vornehmes Aussehen und höchste Qualität

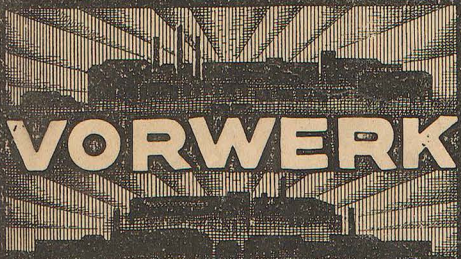
Das sind die Eigenschaften, welche die Berndorfer Bestecke und Tafelgeräte besonders auszeichnen und ihren Weltruf begründet haben.

BERNDORFER
METALLWARENFABRIK
ARTHUR KRUPP A.G.
BERNDORF - NIEDEROESTERREICH.



Niederlagen: Berlin W., Leipzigerstr. 6, München, Weinstr. 4, Wien, I. Wollzeile 12, I. Graben 12, VI. Mariahilferstr. 19/21,
Prag, Ulitz 28, I.ma 11, Budapest, IV. Váci utca 4,
Zweigfabriken: Esslingen a. N., Luzern, Markschertstr. 1, Berndorfer Haus, Mailand, Via Pergolesi 8-10, Bukarest, Strada C. A. Rosetti 3.

VORWERK-TEPPICHE-MÖBELSTOFFE
NUR ECHT MIT DEM NAMEN



VORWERK & CO. BARMEN

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen

ZICKZACK

„Ich muß sagen, Frau Braun, Ihre Helene hat Fortschritte im Klavierspielen gemacht.“
Helene: „Ich spiele ja gar nicht, ich staube das Klavier ja bloß ab.“

Sie: „Es war eine alte arme Frau da und bettelte um Kleider für ihre Familie.“

Er: „Hast du ihr was geschenkt?“

Sie: „Ja. Ich gab ihr meinen Ring, den du doch schon 10 Jahre hast und dann noch das Kleid, das ich mir vor einigen Tagen kaufte.“

Arzt: „Ihre Gatte fühlt sich ja wieder schlechter. Hält er denn auch die vorgeschriebene Diät?“
Sie: „Nein, eben nicht, leider Gottes. Er sagt, er wolle sich doch nicht zu Tode hungern, nur um dann ein paar Jahre länger leben zu können.“

Die Homofornal tät
d. Mannes u. d. Weibes von Dr. Magnus Hirschfeld, 1100 Seit. Das erschöpf. Spezialwerk iib. d. konträre Sexualempfind. M. 18, gebd. M. 25.
Verlag: Louis Marcus, Berlin W 15a

„CASTELL“



DIE BESTEN
BLEISTIFTE, FARBSTIFTE
KOPIERSTIFTE * UND
* TINTENSTIFTE *
TRAGEN DIE GESETZLICHE
GESCHÜTZTE WELTMARKE:
A.W. FABER
„CASTELL“

J. EIBL / München
Lindwurmstraße 84
Fersprecher 73 8 72
Priv. Kraftfahr-Kurse
Gründliche Ausbildung von Kraftwagenführern auf allen Klassen! Prospekt kostenlos!

Kinlein
der ideale Heim Kinoapparat
Erhältlich in Fachgeschäften.
Verlangen Sie Druck-schriften.
Hauptvertriebsstelle:
A. Leistenschneider, Düsseldorf 12

Synthet. Edelsteine

„Iris“-Perlen

Der vornehme, vollendete Schmuck

Die große Mode

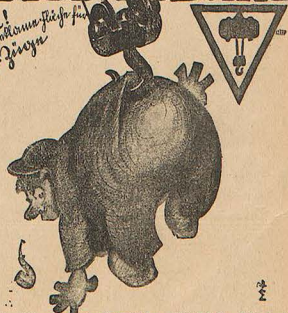
Katalog auf Wunsch

„TOGA“ MÜNCHEN

Neuhäuserstraße 24/6

DEMAG-DUISBURG

Donny & Co.
Sonne & Regen
Sonne & Regen



Die besten elektrischen Heizkörper für alle Betriebe. * In 54 Typenfabrikation! Lager an allen größeren Plätzen des In- und Auslandes!

SILBEN-RÄTSEL

a ba bau bi bu doch de del
 ei et er ger f le
 land lau le fr men mus
 na oy oer os rau ro st st
 tel ter tan te tri va vi

Werden diese Silben zu Wörtern von nachstehender Bedeutung verbunden, so ergeben deren Anfangs- und Endbuchstaben — beide von oben nach unten gelesen — ein Epigramm von W. Shakespears.
 1. Attributivischer Begriff, 2. Insel im Atlantischen Ozean, 3. Alpenpflanze, 4. alte Waise, 5. deutsches Rud., 6. Oper von C. M. v. Weber, 7. Weisheit, 8. Induktionsort Eschens, 9. türkischer Titel, 10. Reise- mittel, 11. deutscher Humanist, 12. ein rauchschwiger Charakter, 13. afrikanischer Hafenort, 14. Zustand zur Demut, 15. Stadt am gleichnamigen Fluss in Eschens, 16. Heldin einer Wagner-Oper.

Gebe die Silben:
 a be bel ben — heß hier der der des
 dot e e en en — fa flu ga —
 gen — gu — gum — hart i j lied in —
 fa fg le le — li lied — lui
 men — mi mo — na ne ner —
 ner ni — non — pel pi ra ra
 ren — re — reh — ri — ster st
 ti tri — tu tu — ul — ur vi — wa wold
 wisch — wes za

zu 22 Wörtern mit nachfolgender Bedeutung zusammen, so ergeben die Anfangs- und Endbuchstaben einen Ausspruch Nietkes im Deutschen Reichstag (1. März 1886).

1. Nichtbereitigung am Streit anderer, 2. unbedingliche Vegetation, 3. biblische Person, 4. nord-

amerikanischer Freistaat, 5. Holländ.-Insel, 6. hannoverscher Mönch, 7. Schalter, 8. jagbares Tier, 9. griechischer Tragiker, 10. Krankheit, 11. landwirtschaftliches Gerät, 12. Kurort (Niederl.), 13. Klage, 14. deutsches Heidenbild, 15. überseeische Reisege- schaft, 16. Teil der Dregel, 17. griechischer Seefahrer, 18. bekannte Kölner Firma, 19. Schiller'sche Gedicht, 20. Zeichenentziffer, 21. kaufmännischer Ausdruck, 22. deutscher Schriftsteller.

VERSTECK-RÄTSEL

Den Wörtern:
 Ansturm — Radium — Renise — Hutband — Salz — Entungelhaus — Regenwetter — Ende
 Anische — Eden — Mälsche — Fruchtlast —
 sind je 3 aufeinanderfolgende Buchstaben zu entnehmen, die ergeben eine Centenz aus dem Almanak.

AUFLÖSUNGEN
 AUSR. 48

Silben-Rätzel
 Drakon, Alfali, Cofrates, Gemeinderat, Leonhild, Urania, Eudemis, Clemenceau, Kapuziner, Dorothea, Kambodi, Semmel, Charakter, Lasten, Archimandrit, Chlorodont, Tuberkulose, Epimandrit — „Das Glück der Schlachten ist das Urteil Gottes“

Ergänzungs-Rätzel
 Schwenninger, Germania, Mandel, Drefes, Pfästung, Wohlergruch, Hausgenübe, Halsweh, Strumwierter, Erdendafien, Vollmachtsgeber, Kunstsim, N. selmann, Feldentener, Schuren, Keiserpläne, Schloß — „Wenn andere klüger sind als wir, Das macht uns selten nur klüger.“

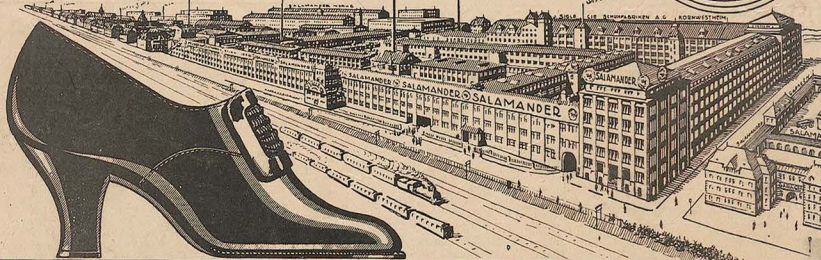
Neulich führte ich meinen vierjährigen Jungen in der Sonne spazieren und wir gelangten seinem besondern Wünsche und seiner unstillbaren Sehnsucht nach der Eisenbahn folgend auch an unsere Bahnhofs, um der Einfahrt eines Zuges zuzusehen. Dabei trifft man, besonders in der lieben Kleinstadt, stets eine Menge Bekannte und kommt ins Gespräch über dies und jenes, natürlich auch über das schöne Wetter und dergleichen mehr. Der Herr Bahnhofs-Verstand mit der roten Mütze steht nun auch vor dem Ausgang und wartet wie wir alle auf die Ankunft des Zuges. Da wir uns ebenfalls kennen und er ein großer Kinderfreund ist spricht er auch zu meinem Jungen einige freundliche Worte, der aber schweigend sich in die rote Mütze vergafft hat. Wie er aber vom Vorstand gefragt wird, wie alt er denn sei, wackert er aus seinen Träumereien auf und antwortet beherzt: „Ich bin vier Jahr alt, und wenn ich mit meiner Mama noch Mädchen mit der Eisenbahn fahren darf, nacha bin ich dreil!“

Da fragt neulich der Lehrer von Hintercamping: „Wer kann einen Esch bilden, in dem zweimal „N“ vor kommt?“ Es meldet sich der kleine Eschsch. Vom Lehrer befragt sagt er: „Nhat di Gott, Pfundhummel!“

Bei einem Spaziergang im Walde erzählte ich meinem kleinen Jungen von den Gewohnheiten der verschiedenen Raubvögel und bemerkte u. a., daß der Uhu seine Beutetiere mit Haar und Federn aufreißt, worauf es ganz erschrocken herauskommt: „Was —, nicht mit dem Schnabel?“

SALAMANDER SCHUHE

SIND SCHÖN, GUT UND PREISWERT
 UND WERDEN IN EIGENEN FABRIKEN
 HERGESTELLT



SALAMANDER



Zigaretten der österr. Tabak-Regie

edelleste Qualität

Drama	3 Pfg.	Memphis	5 Pfg.
Sport	4 „	III. Sorte	6 „
Princejas	4 „	Nil	8 „
Pagat	4 „	Ahedive	8 „
Dames	5 „	Sphinx	10 „

Coronas 12 Pfg.

Ein Genuß für Kenner:

Regie-Virginier 25 Pfg.

Echtheitsmerkmal rotes Hälmchen

Die seit dem Jahr 1834 bestehende Firma F. L. & Co. in Pforzheim, die sich mit dem Handel und der Verarbeitung feinsten Edelfsteine befaßt und ferner in modernem Tafelsilber, sowohl in massiv, als auch in Alpaka verfertigt außerordentlich leistungsfähig ist, hat jetzt wieder wie früher einen Katalog über ihre Artikel, Gold und Silberwaren, Tafelgeräte, Uhren usw. herausgegeben, der die neuesten und gangbarsten Muster enthält und den Interessenten auf Wunsch postfrei zu sendet wird.

Für Ihren kleinen Jungen

suchen Sie gewiß ein gutes Weihnachtsgeschenk. Sie machen sich ihm die allergrößte Freude mit dem neuen Künstlerbilderbuch

„Eine Reise um die Welt“

In 16 farbigen Bildern von dem bekannten Münchner Maler Georg Schrimpf.

Lesen Sie bitte eine Kritik von Prof. F. H. Ehmcke in den „Münchener Neuesten Nachrichten“, Nr. 316. Es wäre falsch, im Vergleich mit altbewährten Kinderbüchern, wie etwa dem Struwwelpeter, Max und Moritz usw. festzustellen, was dieses Buch nicht bietet. Wir haben vielmehr alle Ursache, froh zu sein, wenn überhaupt etwas gedruckt wird, was wieder künstlerische Elemente und dabei ein Eingehen auf die kindliche Vorstellungswelt aufweist. Wir erblicken hier Darstellungen von der weiten Welt, Indianer und Cowboys in ihren Beschäftigungen, russische Dorfleute, Chinesen, den von Tieren aller Art bevölkerten Urwald, die nördliche Eiswelt der Eskimo, die von Vulkankratern starrte Küste Neuwerks mit Freiheitstümpfen, bis die Bahn, die uns aus dem modernen Großstadtbetriebe in all diese fremdartigen Gebilde führt, uns wieder in die Heimat zurückbringt. — Ein Text in sechs verschiedenen Sprachen begleitet diese Bilder und macht die Verbreitung des kleinen Buches in der ganzen Kulturwelt möglich. — In der Qual des Lesens nach guten Bilderbüchern um die Zeit des Schenkens wird diese Ausgabe manchem Kinderfreund willkommen sein.

Unzerreißbar gebunden Mk. 4,50 durch jede Buchhandlung oder

CURT STEINITZ VERLAG MÜNCHEN
DACHAUERSTRASSE 16, Rgb.

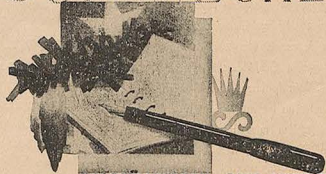
MAASSE UND MASSE

Die Zülmhauptelein Miß Kay Laphrie erhielt auf Grund einer Konfurrenz den offiziellen Ehrentitel „Amerikanische Venus“. Gleich zeitig wurden die an ihr festgestellten Körpermaße usw. in den Tagesblättern veröffentlicht: Größe 168, Halsweite 32, Armdeite 25, Brustumfang 85, Schenkelumfang 55, Knöchelweite 24, Schuhnummer 35, Gewicht 114.

Nach Bekanntgabe dieser genauen Normalien soll Henry Ford so gleich an die Errichtung eines medico-mechanisch-chirurgisch-diätetischen Niesenlaboratoriums herangegangen sein, worin er den zu erwartenden Millionenabruf von fortreuebedürftigen Amerikanerinnen aufzufangen gedenkt. Bei einer Stückzahl von täglich 100000 hofft er die Kosten für Herstellung einer vorzüglichsten Venus auf höchstens 50 Cents herabdrücken zu können, so daß künftig in Amerika der „Kleine Mann“ nicht nur kein Jüngling im Etalle haben wird, sondern auch seine Venus im Boudoir!

J. A. S.

SOEHNCKEN



GOLDFÜLLFEDERN • RING-NOTIZBÜCHER
sind wertvolle Gebrauchsgegenstände
besonders zu Geschenkzwecken geeignet

Eine Sprachlektion vollständig kostenlos!



Prof. G. Langenscheidt

Denken Sie einmal daüber nach: Wäre die Erlerung einer fremden Sprache nicht auch für Sie von großem Vorteil? Viele Tausende haben nach der glänzend bewährten Methode

Toussaint-Langenscheidt

gelernt und sich durch ihre Kenntnisse bedeutend verbessern können. Viele haben sich durch die Erwerbung von Sprachkenntnissen die Möglichkeit geschaffen, zu einem Berufe überzugehen, der ihnen höheres Einkommen und bedeutend größere Ausichten auf Vorwärtkommen bot.

Vermögen Sie auf alle Fälle nicht, sich unseren Unterricht anzuören. Teilen Sie uns auf dem nebenstehenden Abschnitte (als „Drucksache“ mit 5 Pfg. frankiert einsendend) mit, für welche Sprache Sie Interesse haben. Wir senden Ihnen dann eine Probelektion zu, kostenlos, kostenlos und ohne jede Verbindlichkeit für Sie. Zögern Sie nicht lange, schreiben Sie heute noch. Ist der Abschnitt bereits abgetrennt, so genügt eine Postkarte unter Bezugnahme auf diese Zeitung.

Langenscheidt, die Verlagbuch- und Map
(Prof. G. Langenscheidt & Co. H. H.)
Berlin-Chiemsee, Bahnhofsstr. 23-30

Ich ersuche um Zusendung der Probelektion der Sprache kostenlos, portofrei u. unverbindlich.

Name: _____

Bis: _____

Bis: _____

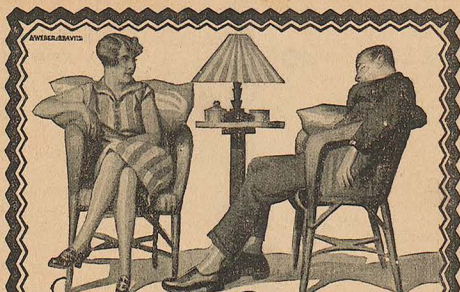
Ort u. Str. _____

BLINZLE IN DIE ZUKUNFT

Das Jahr geht zu Ende. Hast du die schon ein Buch mit Prophezeiungen für die nächsten Jahre gekauft? Du hast nicht? Mein Freund, du bist leichtsinnig! Du lebst ins Ungewisse!

Ich, Herr ich Dant, ich weiß, was ich gehört, ich habe mir nicht nur zehn solcher Bücher gekauft (ich gebe mein Geld grundtätig nur für wertvolle Dinge aus), ich habe mir auch mal wieder mein Horoskop stellen lassen, meine Handlinien deuten lassen, — jetzt kann mich nichts mehr überraschen! Was das Schicksal auch hegen mag, ich habe längst in den Topf geguckt:

Vor allem bringt uns das Jahr 1935 einen Krieg zwischen Südamerika und dem Festland des Westens, es wird zu einer großen Seeschlacht bei Frankfurt am Main kommen, aber Charles Chaplin wird im letzten Augenblick vermitteln. Italien wird wieder Monarchie, in Mecklenburg wird die neue Orthographie eingeführt, im Reichstag werden politische Kämpfe ausgefochten werden. Das Jahr 1937 wird große Katastrophen bringen: ein Flugzeug



Eine peinliche Situation

wenn eine angeregte Unterhaltung gesellschaftlicher oder geschäftlicher Natur durch plötzliche Müdigkeit und Nervenspannung eines Beteiligten unterbrochen wird.

Geistig regsame, vielbeschäftigte Menschen sollten zur Beseitigung ungewollten Schlafgefühls und zur energischen Anregung und Belebung des Geistes nie ohne Kola Dallmann sein. — Einige Tabletten wirken in wenigen Minuten für mehrere Stunden ohne jede Reaktion.

KOLA DALLMANN

Schachtel Mk 1.- in der nächsten Apotheke oder Drogerie erhältlich.

wird ausgleiten, ein furchtbares Erdbeben wird sich ereignen, das aber glücklich von überall 10000 Kilometer entfernt ist, die Schuljugend wird unter einer noch nie dagewesenen Misgerne in Mätläfen leiden, ein neuer Tanz wird modern, das in Heidelberg verlorne Herz wird gefunden werden.

Noch betrüblicher sieht es mit meiner eigenen Zukunft aus: ich werde im Jahre 1927 durch eine mißglückte Evaluation eine Million Reichsmark verlieren, werde in einen sehr unangenehmen Prozeß mit meinem Dackel verwickelt werden, im Frühjahr 1938 werde ich an einer schweren Mitleid vergiftung im linken großen Zeh erkranken, im Herbst 1940 laßt mein Naserabonnent ab, dafür aber wird ich im Oktober 1963 eine fünfjährige Häuserbesitzerin im besten Babyalter in mich verlieben, was mir aber nicht viel nützen wird, da ich bereits im Jahre 1959 an einer komplizierten Zwillingengeburt gestorben sein werde.

Schon ist sie nicht, meine Zukunft, aber immerhin, ich bin jetzt vorbereitet. Vielleicht übrigens gefaltet sich alles noch günstiger, wenn ich der nächsten Sternendeuterei zehn Mark mehr zahle.

Karlchen

Zuckoooh-Creme-Seife, die Seife für Jugend und Schönheit • Zuckoooh-Creme-Stillenmilch-Seife

Zuckoooh Creme

das unterirdische Schönheitsmittel
Gebrauchsanweisung

Ein Jungbrunnen,
der nie versiegt
und nie versiegt.

Zuckoooh-Creme-Bade-Seife für feinnervige Frauen • Zuckoooh-Leadin-Rasierseife

Der Marquis de Sade
Mk. 12.-
Börsen-Verlag St. Brendan

Gummi-
waren, hygienische Artikel,
Preis: 3 gratis, „Medicus“
Berlin N 54, Veteranenst. 23/1



Rassehunde

Wach-, Schutz-, Salon-
und Jagdhunde

ARTHUR SEYFARTH
Bad Köstritz 6 / Gegr. 1894
Jll. Pracht- u. al. M. 1.- fauch Marken.

GEGEN ISCHIAS

Rheumatisms, Gicht und Hexenschuß hilft sicher, auch in veralteten und hartnäckigen Fällen, und wenn alle anderen Mittel bis jetzt versagt haben:

„ISCHIASAN“

Es entfernt die abgelagerten giftigen Erfindungsstoffe aus dem Körper und befreit Sie unbedingt für immer von ihren Leiden.
Die verblüffende Wirkung zeigt sich sofort, machen Sie deshalb sofort den Versuch. Indizes erhält. Sie in Apotheken, wo nicht, erfolgt Zusendung direkt durch unsere Vereinapothek.

Erstklassig begünstigt von Ärzten. Komp. Kurpack. 7.70 RM.

Auskunft und Prospekt kostenlos durch

P. Jacobowsky, chem.-pharmaz. Präparat
Berlin W 30/114, Hohenstaufensraße 1



Stadt u. Land wenden sich an
Postschloßfach Nr. 89, Hamburg 33
Bei Vereinsend. v. Mk. 6.- portofreie Zusendung

PEREA

Das beste Brillenglas,
gibt Ihrem Auge angenehmes
scharfes Sehen
in jeder Blickrichtung!

Punktuell-Rodenstock

Bei allen Optikern!



Meine Preisliste Nr. 6
über alle erdenklichen
Gebrauchsartikel (66 Seiten
stark), die soeben erschienen
und sehr interessant und
Verlangens kostenlos zu
Diensten.

Firma EDUARD KETTERICH
Gewerkschaft
KÖLN 41, Industriehof
Abteilung Jagd- und Sportartikel

Nervenschwäche

Die weltberühmten Erzeugnisse Paul Gassel's durch
Hebung der schwächenden
Manneskraft sind nur noch
im Original durch den direkten
Nachkommen zu beziehen.
Man lese Brochüre „Der
torenischen Gussel's
erzits unter Couvert“.
U.F. Schmitz-Gassel
KÖLN 412, Paulstraße

**Geheim-
photographien**
Sei keine zu nahmer
Man verlange
Muster von
Pariser Importeur
Honn E.

F. Todt, Plötzheim
Kgl. Hoflieferant
Firma geg.
1854



Alle Männer

die infolge schlechter
Jugend Gewohnheiten,
Ausschreitungen u. dgl.
an dem Schwinden ihrer
besten Kraft zu leiden
haben, wollen keinesfalls
verloren, die
Heilworte u. ausführen
des Schriftstellers Nerven
erzits unter Couvert.
Folgen u. Ausschuß auf
Heiliger Nervenschwäche
zu lesen. Illust. neu
herbeiz. Za bez. Mk. 2.-
L. Briefm. v. Verlag
Honn. Gen. (66) Schweiz

VERMISST

Alemos stützte er um Mitternacht auf die Volkspolizei. Seine Frau war viel acht Uhr morgens nicht mehr nach Hause gekommen. „Wie sieht sie aus?“ fragte der Volkspolizist, „wie ist die GröÙe?“ „Ich weiß nicht genau“, sagte der Gatte. „Gewicht?“ Er schüttelte seinen Kopf. „Farbe der Augen?“ „So grau-blau“, glaube ich. „Wie gefleckt?“ „Ich glaube, sie trug Mantel und Hut. Und den Hund hatte sie bei sich.“ „Wie sieht der Hund aus?“ „Bullterrier, Gewicht 14½ Pfund, vier dimtke Flecke im Fell, grau und weiß-haarig. Ein schwarzer Fleck über dem rechten Auge, weißer Schwanz, drei weiÙe Beine, und rechter Vorderfuß iÙberall. Kleine Kerbe im linken Zeh-

„Das genügt,“ rief der Polizist, „wir werden den Hund finden.“

PARAGRAPHEN

Einmal im Jahre feierte das Lübecker Katharinen sein traditionelles Schiffsfest. Mit Fahnen und Musik zogen wir früh um Mitternacht durch das Buxtorf nach Israelsdorf hinaus. Hier wurde zunächst „Lobe den Herrn“ geblasen und dann durch Verlesung der Festordnung das Zeichen zum Beginn der allgemeinen Zufahrt gegeben. Ein Paragraph der Festordnung ist mir besonders lebhaft im Gedächtnis geblieben. Er lautete:

„Jeder Schüler des Katharineums ist verpflichtet, an diesem Tage ein frisches Wesen und jugendliche Fröhlichkeit zur Schau zu tragen.“

Zeichnung von R. Grieff



Einfach.

„Haben Sie nun Ihren Betrieb endlich umgestellt?“
„Nein. Einge stellt!“

H O M O S U M

In der Sprechstunde meines Vaters — Hals, Nase, Ohren — erscheint eine üppige Berlinerin.
„Ja, un wenn ich mir in der Nase popele, denn tut det imma so weh.“

„Ja, warum popeln Sie sich denn in der Nase? Popeln Sie doch mal nicht in der Nase.“

Darauf die Patientin mit
augurenlächelndem Augen-
zwickeln:

„Na, ich bitte Sie, Herr
Doktor, so'n bißchen popelt
doch nu wohl jeder.“

Werner Bergengruen

Proben sind in den einschlägigen
Geschäften kostenfrei erhältlich.

ZAHNCREME

Gepflegte, weiße Zähne vollenden erst wahre Schönheit und Liebreiz.
Zahncreme Mouson, täglich angewandt, macht die Zähne blendend weiß, hebt
den natürlichen Glanz des Zahnschmelzes hervor und erhält die Zähne gesund.
Ihr würziges Aroma verleiht dem Atem einen Hauch angenehmer Frische.

MOUSON



DER GEBURTSTAG

In der 7. Klasse eines unterfränkischen Gymnasiums, an dem Patres lehren, wurde von unserem Klassenprofessor, Vater K. am Geburtstage des Feldmarschalls von Moltke 1893 auf Anordnung des Kultusministeriums folgende wortlich wiedergegebene Rede gehalten: „Auf Anordnung von oben soll heute an allen Schulen über den Grafen Moltke eine Ansprache

gehalten werden. Er ist geboren am 26. Oktober 1800 zu Parchim in Mecklenburg-Schwerin. Neben anderen Sachen hat er auch den Krieg 66 und 70 gemacht und den hat er recht, recht gut gemacht. Er war zwar ein Protestant, aber sonst ein ganz ordentlicher Feldherr. Wollen wir für ihn ein Vaterunser beten.“ —

Schluß.

Eine hochinteressante Sittengeschichte!

MAX BAUER

Liebesleben in deutscher Vergangenheit

Mit 75 Abbildungen nach alten Meistern / 392 Seiten Lexikonformat
Geheftet RM. 14.—, Ganzleinen 17.—, Halbleder 21.—

Das Werk fängt bei den Germanen der Urzeit an, berichtet über die Beziehungen der Ritter zu den Feinden der B. uern, Mönchen, behandelt die Zustände in der ad. u. u. Die „Fahnen der Frauen“ Al. u. u. werden besonders gewürdigt, ebenso die B. u. u. dann Ehe und außer-
eiche. Verkehr, Schönheit-ideale u. u. Mode, Lebz. u. u. und Hexenmagie, endlich das Tr. u. u. an den Höfen der Edeln. Das Werk ist ein außerordentlich lesenswertes Buch von seltener Gehalts-
u. u. (Berl. Tagebl.). „Das Werk liest sich wie ein spannender Roman.“ (Vorwärts, Berlin).

Bestellungen erbittet — ev. auch gegen Teilzahlungen —

Deutsches Bücherhaus, Abt. 18, Berlin W 57, Winterfeldtstr. 36

Soeben erschien:

Ein neuer großer Roman

von

Rudolf Greinz

DIE

GROSSE SEHNSUCHT

In Leinen Mark 6.50

In Halbleder . . . Mark 10.—

Ein deutscher Frauenroman voll
ergreifender Menschlichkeit, un-
geheurer Spannkraft und über-
wältigender Wucht des Geschehens.
Die große Sehnsucht des Weibes
nach dem eigenen Herd geht durch
dieses bis in die abgrundtiefsten
Tiefen der Frauenseele leuchtende
Werk.

In jeder Buchhandlung erhältlich

L. Staackmann Verlag Leipzig

Sietwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen

1926 / JUGEND Nr. 49

REISE- UND BÄDERANZEIGER

Kur- und Mineralbäder, Oberbayern, Harz, Thüringen, Riesengebirge, Erzgebirge, Seebäder, Österreich, Tschechoslowakei, Schweiz, Italien. Die Reihenfolge gibt keinerlei Anhalt über Rang oder Größe

KUR- UND MINERALBÄDER

Bad Elster

Moor, Stahl, Kohlensäure, Radium-Bäder. Trinkkuren. Glaubersalzquellen. Inhalatorium. Das ganze Jahr geöffnet. Staatliches Kurhaus-Hotel. 100 Betten. Zentralheizung. Fließendes Wasser. Bäder-apartments.

Staatliches Bade-Café und Konditorei. Große Konzerte.

Palast-Hotel Weithorn Hof mit Königsvilla. Mit höchstem Komfort.

Kur-Pension Sachsenhof. Zentralheizung. Fließendes Wasser.

Hotel zur Post. Bestempfohlen.

Hotel Reichsversorger. Zentralheizung. Jahresbetrieb. Fließendes Wasser.

Hofel Deutsches Haus. Anzעהmer Aufenthalt. Beste Verpflegung.

Café „Morzenster“ Garten. Künstler-Konzerte.

Kurhäusern. Ganzjährig geöffnet.

Haus Mignon. Vornehmes Familienheim.

Kurheim „Hefene“. Hochschafflich.

Haus Erika. Vornehm bestens empfohlen.

Bad Brambach

Stärkste Mineralquelle der Welt. Radium-, Trink-, Bade- und Einatmungskuren.

Bad Lausick

Stärkste Stahlsquelle Mitteleuropas. Moor- und Stahlbäder. Luftkurort. Trinkkuren. Jahresbetrieb.

Bad Naumburg

Villa Charlotte. Sommer und Winter geöffnet.

Bad Reichenhall

Hofel Vörl. Großmalm. Bevorzugte Höhenlage.

Wiesbaden

Das ganze Jahr voller Betrieb. Deutschlands größtes Heilbad.

Hofel und Badhaus Schwarzer Bock. 200 Betten. Fließendes Wasser.

Eden-Hotel. Modernster Komfort. Prachtige Lage. 120 Zimmer.

Bad Wildbad

Schwarzwald. Weltberühmter Kur- und Badeort. Thermalbäder. Alle neuzeitlichen Kermittel.

„Bade-Hotel.“ Mit Thermalbädern. Jeglicher moderner Komfort.

Hofel „Post.“ 1 Rang. Zentralheizung.

Hofel Pfeiffer. „Zum Goldenen Lamm.“ Vornehmes bürgerliches Haus. Pension.

Königsfeld

Badischer Schwarzwald. Gasthof der Bräutigemeine. 100 Betten. Bäder. Zentralheizung.

Donaueschingen

Solbad und Höhenluftkurort. Hofel „Zum Lamm.“ Hofenbürgliches Haus. Zentralheizung.

OBERBAYERN

Berchtesgaden

mit dem Königssee. Bayerisches Hochgebirge. Sole-Kurort. Alle medizinischen und elektrischen Bäder. Fremdenzimmer. Fließendes Wasser. Zentralheizung.

Hofel Post. Leithaus. Zentralheizung. Fließendes Wasser.

Hofel vier Jahreszeiten. Aufenthalt zu jeder Jahreszeit.

Leubners Hof. Vornehmes Hofepension mit allem Komfort.

Gasthof Vordersee. „Zum Türken.“ 1000 m Höhe. Zentralheizung.

Park-Hotel. Aufenthalt zu jeder Jahreszeit. Haus Hildenburg. Sonntage freie Höhenlage.

Landhaus „Schönlicht.“ Wintersport-gelände. Zentralheizung.

Pension Hofe Warte. Gemütliches Heim. Pension Berghelm-Gmundberg. Vornehmes Haus.

Garmisch-Partenkirchen

Hofel und Kurhaus Rigger See. Idealster Wintersportplatz. Jeglicher Komfort.

Hofel Haus Gibson und Hofel Schönblick. Häuser 1. Ranges. Alle neuzeitlichen Annehmlichkeiten.

Kalzenbad, Mineralbad und Kurheim. Schwebel- und Moorbad.

Prien

Bade- und Luftkurort. Am Chiemsee. Oberbayern. Am Fuß der Alpen.

Hofel Bayerischer Hof. Bestbekanntes Haus. Kurhofel Kampenwand. Erstes Haus. schönste Lage.

Hofel Kronprinz. Gutbürgerliches Haus. Zentralheizung.

HARZ

Alexisbad

Hofel Försterling. Erstes Haus am Platz. Sportkurorte.

St. Andreasberg

Oberharz. 650 m über dem Meer. Villa Elisabeth. In bevorzugter Lage.

Ballenstedt

Die Perle des Ostharzes. Idyllische Sommerfrische und Erholungsstätte. Herrliche Waldungen. Sanatorium.

Sanatorium Dr. Rosell. Schönste Wald-gebirgslage. Beste Einrichtungen. Höchste Leistungen.

Großer Gasthof. Altrenommiertes Haus. Hofel Stadt Bernburg. Feinbürgerlich. Zentralheizung.

Blankenburg am Harz

Prospekt A durch die Kurverwaltung A.-O. Hofel weißer Adler. Neuzeitlich. Garten Bäder.

Braunlage

Im sonnigsten Gehirnsaal des Brocken-gebietes.

Deutsches Haus. Staufsteile Lage. Haus Hüttenberg. Pension 8 bis 10 Mark.

Hofel Berliner Hof. Zentralheizung. Berg-Hotel. Führendes Haus. Fließendes Wasser.

Haus Dümmling. Preise 8 bis 10 Mark. Hofel Victoria. Pension. Café. Konzert.

Hofel Brauner Hirsch. Fließendes Wasser. Zentralheizung. Bäder.

Sanatorium Dr. Vogeler. Diätkuren. Moorbäder.

Hofel zum Achtermann. Haus ersten Ranges.

Bad Harzburg

Gebirgskurort und Solbad mit Kochsalzquelle „Krode“ heilt kranke Nerven und Stoffwechselerkrankheiten.

Palast-Hotel Kaiserhof. Fließendes Wasser. Apartments.

Hofel Südekum. Ganzjährig. Jeglicher Komfort. Natürl. Sol- und Kohlensäure-Bäder.

Haus Schlemm. Fließendes Wasser. Privatbäder.

Bades Hofel. Fließendes Wasser. Hofel Radau. Mit allem Komfort.

Hofel Fürstentum. Fließendes Wasser.

Lautenthal

Oberharz. Hofel Prinzess Caroline. Jahresbetrieb. Gezeiten- und Fichtennadelbäder.

Mädgersprung im Harz

Kurhaus Meves. Zentralheizung. Fließendes Wasser.

„In allen diesen Hofeln und Pensionen liegt die „Jugend“ zur Lektüre auf.

Bad Sachsa

Glanzpunkt des Südharzes. Sommerfrische und klimatische Kurort. Winterkurort. Hofel Ratskeller. Gut und reichlich.

Kurcald und Konditorei. Mit großem Garten.

Hofel Schröder. Das ganze Jahr geöffnet. Hofel und Pensionshaus Lindenhof. Feinbürgerlich.

Schieke

Am Brocken. Der alpine Luftkurort. Hofel Waldrieden. Fließendes Wasser.

Pension Assmann. Zentralheizung.

Hoppes Hofel und Pension. Das Heim der gebürtel. Gesellschaft.

Tortibus (Oberharz)

Hofel Wendt u. Walters Hofel. Idealster Wintersportplatz. Beste Unterkunft und Verpflegung.

Wernigerode am Harz. Hofel Wiener Hof. Bestempfohlen. Zentralheizung.

ERZGEBIRGE

Dresden

Hofel Trompeterschloßchen. Historische Schenswürdigkeit. 120 Betten.

Hofel Stadt Weimar. 100 Zimmer. Neuzeitlicher Komfort.

Oberwiesenthal

Erzgebirge. Café u. Rest. Friedrich. Gute Fremdenzimmer. Jahresbetrieb.

THÜRINGEN

Brotterode

Am Inselberg. 580 m. Höhenluftkurort. Anzעהmer Sommer- u. Winterantheil. Preiswerte Unterkunft.

Friedrichroda (Thür. Wald)

430-710 m ü. d. M. Erstklassig. Wintersportplatz und Winter-Kurort. Rodel- u. Bob-Bahn 25 km. Sprungschanze. Skigelände etc.

RIESENGEBIRGE

Brückenberg

Hofel Walddaus Weimar. 85 neuzeitliche Zimmer.

Hofel Deutscher Kaiser. Bester Ruf. schönste Lage.

Hofel Franzensböh. schöne Aussicht. mäßige Preise.

Hofel Sanssouci. solides Haus ersten Ranges.

Hermersdorf (Kynast)

Tietzes Hofel, gut bürgerlich. zentrale Gebirgslage. Mietskatlwagen.

Oberkrummhöl

Pension und Konditorei Concordia. Hofel goldener Frieden. führendes Haus. Garagen.

Schreiberhau

Riesengebirge. 500 bis 900 m ü. d. M. Meeres. Sanatorium Hochsta. Individuelle klinische Behandlung.

Haus Vierlinden. Am Kurpark. schönste Lage.

Hofel Inselnheide. Waldhofel. Fremdenheim du Bols. erstklassig. großer Park.

SEEBÄDER

Ostseebad Boltenhagen

Direkt an die See und Tannenwald gelegen. Pension W. Westphal. Modern eingerichtet. Hofel und Pension Ramm. Mitten im Walde.

Hofel und Pension Ch. Quamann. Neu renoviert.

Herringsdorf

Sol- und Seebad. Klimatischer Luft- und Seewaldkurort. Drei Stunden von Berlin. Kurhofel „Oulisana“. 85 Zimmer. Moderner Komfort.

Lindemanns Hofel. Das ganze Jahr geöffnet.

Travemünde

Das beliebte Seebad. Vorzüglichste Baderichtungen. Beste Wohnverhältnisse. Kurkonzerte. Sport.

ÖSTERREICH

Bad Gastein

Hofel Straubinger und Austria. 220 Zimmer. Thermalbäder. Heißes Wasser.

Grand-Hotel „Gasteiner Hof“ 1. Ranges. Thermalbäder. Café.

Kurhaus Villa Regina. Thermalbäder. Fließendes Wasser.

Kurhaus-Café „Spöndelwies“ Am Wasser. Fall.

Hofel Savoy. Ganzjährig. Zentralheizung. Fließendes Wasser.

Parkhofel Bellevue. vornehm. kanziabris. Zentralheizung.

Hofel Mozeri. jeder Komfort. Jahresbetrieb. Zentralheizung.

Innsbruck

Hofel „Goldene Sonne“. Jeder Komfort. Hofel Europa. Modernes Hofel.

Igls bei Innsbruck

900 m ü. d. M. Kurheim Schloß Igls. Be-
hagl. deutsch. Haus. Wintersport und Winterkur.

SCHWEIZ

Arosa

Schweiz. Graubünden. 1600 m ü. d. Meeres. Hofel des Alpes. Altkantones Familienhaus.

Sanatorium Arosa. Heilanstalt für Lungen-
kranke.

Sanatorium Villa Dr. Herwig. Für Leicht-
lungenkranke.

Sporthofel Valsana. Sportanlagen. Bar.
Orchester.

Kurhaus Rastia. Sanatorium. Fließendes
Wasser. Apartments mit Ba.

Grand Hotel Arosa. Sanatorium für Mittel-
stand.

Hofels Arosa-Kulm und Walddaus Arosa.
Fließendes Wasser. Bäder.

Hofel Rellevue. Bestempfohlen. Ideale Lage.
kurhaus Carlew. Hofel Aufenthalt.

Excelsior-Hotel. Vornehmstes Haus am
Platz.

Seehof. Bestbekanntes Familien- und Sport-
hofel.

Basel

Grand Hotel Victoria und National 1. Ranges
am Zentralbahnhof.

Grand Hotel und Hofel Ester. Familien-
hofel 1. Ranges. Fließendes Wasser.

Hofel Kraft am Rhein. Moderner Komfort.

Brunnen

Hofel und Pension Hirschen. Das ganze
Jahr geöffnet.

Chur

Hofel Steinbock. Das ganze Jahr geöffnet.

Davos

1500 bis 1860 m ü. d. M. Meeres. Klimatischer
Jahres-Kurort. Sportplatz.

Hofel Kurhaus Davos. 250 Betten. 100 Stb-
zimmer.

Hofel Pension Eisenhof. Pensionspreis von
Fr. 12.— an.

Park-Sanatorium. Eigener Kurpark und Wald-
Sport-Hofel Rhätia. Nestger. Komfort.

Sanatorium Schatzalp-Davos für Lungen-
kranke. Modernster Komfort.

Neues Sanatorium „Tip“ Tannenwald.
San-Saueh. Fließendes Wasser. Schälzimmer.

Pension Villa Collina. Privatkabine.
Zentralheizung.

Engelberg (Zentralschweiz)
Hofel Reiz. Hofel. Fließendes Wasser. Sonntage
Lage.

Hofel Hess. 150 Betten. Moderner
Komfort.

Lausanne-Ouchy

Beau-Rivage-Palace-Hotel. Park am See.
Lausanne. Palace-Bad-Site. Das ganze Jahr
geöffnet. 250 Betten.

Lugano

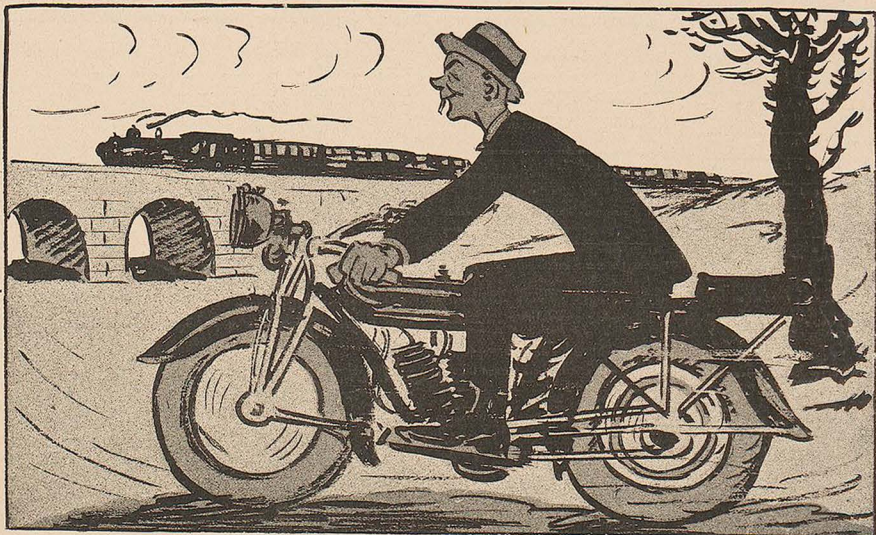
Das Sonnenland.

Adler-Hotel und Erika-Schweizerhof. Fließendes Wasser.

Cadenotte Kurhaus. Nach Lahmann. Jahres-
betrieb.

Sanatorium Monte Bré (System Dr. Ma-
mann.) Jahresbetrieb.

(Fortsetzung vorletzte Seite)



„Fabelhafte Kiste! Erste Rate bereits bezahlt —“



— und 56 Raten sind noch zu zahlen!!!“